



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Lindenschule (GS) in Jüterbog

Visitationstermin	16.-18.11.2016
Schulträger	Stadt Jüterbog
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik - Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztag der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.lindenschule-jueterbog.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103172>.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

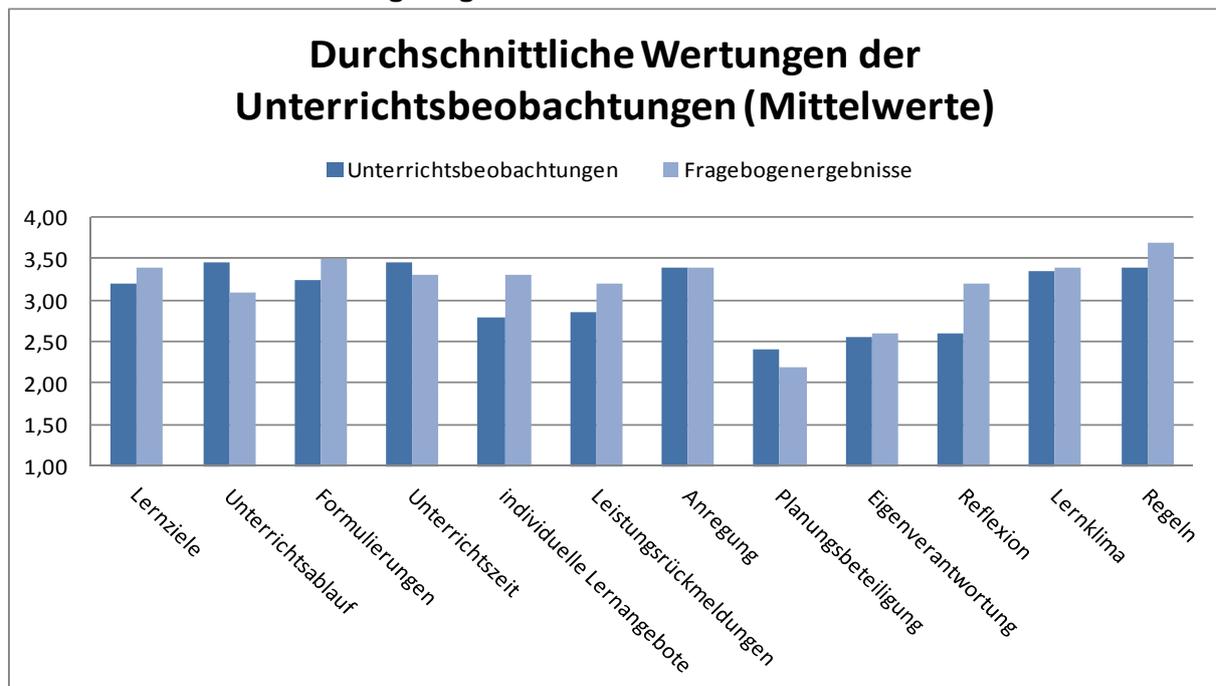
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten				4

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Aufgabenstellungen wurden deutlich erklärt, Fragestellungen klar formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die geplanten Unterrichtsinhalte und Lernziele verständlich. Sie informierten über den geplanten Stundenablauf, oft waren Unterrichtsschritte visualisiert. Erreichte Arbeitsstände wurden zum Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben. Die Unterrichtszeit wurde effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Das grundlegende Unterrichtstempo orientierte sich in der Regel an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers fanden Berücksichtigung. Dabei kamen wiederholt im Vorfeld geplante und unterschiedlich vorbereitete Hilfsmittel, Arbeits- und Anschauungsmaterialien oder verschiedene Schwierigkeitsgrade von Aufgaben zum Einsatz. Die Lehrkräfte lobten in vielen Fällen die Fortschritte des Einzelnen und gaben den Schülerinnen und Schülern Leistungsrückmeldungen, die sich zum Teil direkt auf den Lernfortschritt bezogen und weiterführende Hinweise enthielten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel sowie durch interessante und ergebnisoffene Aufgabenstellungen wurden die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit angeregt. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte überwiegend in selbstständiger Einzelarbeit, teilweise frontal im Unterrichtsgespräch sowie in Partner- und Gruppenarbeit. In kreativen Arbeitsphasen oder bei der Tages- bzw. Wochenplanarbeit boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, des Anforderungsniveaus oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an. Teilweise regten sie die Schülerinnen und Schüler zu inhaltlicher Selbststeuerung an. Insgesamt gab es begrenzt Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

bzw. Lerninhalten zu treffen. Eine Ergebnissicherung fand überwiegend durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit den eigenen Lernergebnissen auseinandersetzen oder selbstständig ihre Ergebnisse und Lösungsvorschläge zu präsentieren. Die befragten Schülerinnen und Schüler schätzten dieses Kriterium im Fragebogen positiver ein.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre. Regeln sind in den Klassen vereinbart, in allen Unterrichtsräumen visualisiert und wurden von den Lehrkräften durchgesetzt. Auf vereinzelt auftretende Störungen reagierten sie professionell. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich sowie hilfs- und kooperationsbereit miteinander um. Insgesamt zeigten die Lehrkräfte ein umsichtiges pädagogisches Verhalten und hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Basiskriterium		
B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin hat ein klares Bild von der weiteren Profilierung und Entwicklung der Lindenschule, das sie in allen schulischen Gremien überzeugend kommuniziert. Frau Simon hat seit ihrer kurzen Amtszeit ihre eigenen Vorstellungen in einen innerschulischen Dialog einfließen lassen, der auf die Schulgemeinschaft motivierend und impulsgebend wirkt. Beispielsweise waren mehr Transparenz im Bereich der Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung sowie die Verbesserung der Information und Kommunikation zwischen Schule und Eltern für die Schulleiterin wesentliche Arbeitsschwerpunkte. Langfristige und mittelfristige Ziele für die Entwicklung der Lindenschule werden unter Einbeziehung der schulischen Gremien bestimmt. Schwerpunktsetzungen, z. B. zur Unterrichtsarbeit und Schulkultur sowie zum Schulmanagement, sind in der Schuljahresplanung für die Schuljahre 2015/2016 und 2016/2017 festgehalten. Die Schulleiterin pflegt einen kollegialen Umgang

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und nutzt die vielfältigen Kompetenzen innerhalb der Schulgemeinschaft für die qualitative Weiterentwicklung der Schule.

Frau Simon legt nach Absprache mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten fest und delegiert Arbeitsaufträge in die Arbeitsgruppen und Fachbereiche. Sie verschafft sich durch eigene Teilnahme an Fachkonferenzen und Arbeitstreffen sowie durch Einsichtnahme in Protokolle einen Überblick zu den Arbeitsständen. Transparenz schafft der Geschäftsverteilungsplan der Schulleiterin und ihrer Abwesenheitsvertreterin sowie ein Organigramm, welches Verantwortlichkeiten klar definiert. Frau Simon repräsentiert die Schule souverän nach außen und leitet die Schule demokratisch. Die Mitwirkungsrechte aller Personengruppen werden gewahrt. Fortbildungsangebote für Eltern zum Thema „Mitwirkung mit Wirkung“ unterstützen eine aktive Gremienarbeit. Frau Simon sorgt durch regelmäßige Rechenschaftslegung in den schulischen Gremien für die notwendige Transparenz und ermuntert zur Meinungsäußerung. Die konzeptionelle Arbeit der Schulleiterin sowie ihr eigener hoher Qualitätsanspruch im Leitungshandeln wurden von allen Personengruppen anerkennend hervorgehoben.

Ein weiterer inhaltlicher Arbeitsschwerpunkt war und ist der Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht sind verabredet und im Schulprogramm dokumentiert. Eine Hospitationskultur mit vereinbarten Zielstellungen wird an der Lindenschule praktiziert. Dazu zählen das regelmäßige Hospitieren und Beraten im Unterricht durch die Schulleiterin und die kollegialen Unterrichtsbesuche nach festgelegten Schwerpunktsetzungen. Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden von der Schulleiterin regelmäßig und zielorientiert geführt. Frau Simon fordert Engagement für die Schule und gibt für Geleistetes in wertschätzender Weise zu den verschiedensten Gelegenheiten Anerkennung, z. B. über die Newsletter auf der Homepage. Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin und dem Kollegium sowie der Informationsfluss an der Schule funktionieren gut. Dokumente bzw. Unterlagen der Schule, z. B. Konzepte, Gremienprotokolle sowie Beschlussübersichten liegen vor und lassen eine beständige Arbeit an schulinternen Schwerpunktsetzungen erkennen.

Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind geregelt. Dazu zählen u. a. ein abgestimmter Schuljahresarbeits- und terminplan und die große Bereitschaft der Lehrkräfte, Vertretung zu übernehmen. Ein Materialpool für die Erteilung kurzfristig anfallender Vertretungsstunden ist in der Lernwerkstatt allen Lehrkräften zugänglich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Eine interne Evaluationskultur, d. h. um Maßnahmen zu qualitativen Veränderungen der Schul- und Unterrichtsentwicklung und deren Ergebnisse fassbar zu machen und daraus entsprechende verbindliche Maßnahmen abzuleiten, sind an der Lindenschule etabliert. Im Schulprogramm sind Schwerpunkte sowie Formen der regelmäßigen Evaluation beschrieben. Des Weiteren führt das Konzept „Evaluation an der Lindenschule“, beschlossen in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz 2015, kurzfristige und langfristige Entwicklungsziele sowie Evaluationsschwerpunkte auf. In den letzten zwei Schuljahren wurden halbjährlich bildungspolitische Schwerpunkte, z. B. Schulinternes Curriculum, Umgang mit Heterogenität sowie schulinterne Schwerpunkte, z. B. die Entwicklung der Lesekompetenz, von jeder Lehrkraft eingeschätzt. Ebenfalls fand eine Lehrkräftebefragung zu den Schwerpunkten „Medienkenntnisse und Mediennutzung im Unterricht“ sowie „Lesen in allen Fächern“ statt. Eine Auswertung erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte.

Im Jahr 2014 fand eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 3 sowie deren Eltern zur Qualität des Unterrichts statt. Für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 wurde

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Fragebogen des ISQ² zur Bewertung der Unterrichtsqualität des Deutschunterrichts genutzt. Die entsprechenden Ergebnisse werteten die Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern aus und waren Diskussionsgegenstand in der Fachkonferenz. Eine Maßnahme war u. a. die Anschaffung eines Feedbackwürfels für jede Klasse, der am Ende einer Unterrichtsstunde zur Reflexion des Unterrichts genutzt werden soll. Eine seit dem Schuljahr 2009/2010 geführte Übersicht gibt systematisch Auskunft zu den Einschulungszahlen, zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie zur Anzahl Übergänge in die weiterführenden Schulen einschließlich Schulwechsel an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

Ein weiteres Handlungsfeld an der Lindenschule sind die leistungsbezogenen Auswertungen schulinterner „Parallelarbeiten“³ sowie der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Insbesondere die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 und der Orientierungsarbeiten waren Gegenstand zielführender Auswertungen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen waren beispielsweise die intensive Weiterarbeit am Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler. Die Einführung individueller Lesezeiten für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 war eine weitere Schlussfolgerung und wird seit dem Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte im Oktober 2014 praktiziert.

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

³ Bezeichnung der Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess getroffen. Diese sind in den Gremien beschlossen, im Schulprogramm und Ganztagskonzept verankert. Beispielsweise sind im „Konzept zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler“, „Konzept zur Förderung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache“ sowie im Differenzierungskonzept, als Anlagen zum Schulprogramm, konkrete Maßnahmen zum individualisiertem Lernen konkret beschrieben.

Möglichkeiten der Förderung sind durch die individuelle Lernzeit, durch zusätzliche Angebote im Mittagsband, bei der Hausaufgabenbetreuung sowie durch die derzeit 15 Arbeitsgemeinschaften gegeben. Ein Angebot zur Förderung besonderer Begabungen bzw. leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt beispielsweise in den Arbeitsgemeinschaften „Schach“ und „Lernsoftware“, in der individuellen Lernzeit für die „Mathe Asse“, durch das sonderpädagogische FLEX-Angebot „Bestenförderung“ und die Sport-Arbeitsgemeinschaften. Darüber hinaus wird durch die Teilnahme an den Sprachprojekten am Goethe-Schiller-Gymnasium in Jüterbog bzw. an der Wiesenschule Oberschule Jüterbog eine weitere Förderung für Leistungsstarke ermöglicht. Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an verschiedenen schulischen und außerschulischen Wettbewerben zu beteiligen, z. B. Zeichen-, Schach- und Sportwettbewerbe. Fester Bestandteil in allen Unterrichtsfächern ist

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz. Vielfältige schulinterne Aktivitäten, z. B. Vorlesewettbewerb, Vorlesetag, sind langjährige Tradition. Förderstunden in Kleingruppen, individuelle Förderung nach Bedarf sowie eine gezielte Förderung für Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und Rechnen sind weitere Angebote. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sind einheitliche Förderpläne erstellt. Diese werden regelmäßig fortgeschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern besprochen. Umfängliche Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium und durch die zwei Sonderpädagoginnen vorhanden.

Zur Ermittlung und Dokumentation des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler verwenden die Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1 bis 5. Darüber hinaus nutzen die Lehrkräfte in allen Jahrgangsstufen zusätzliche Diagnose- und Förderblätter sowie den Zürcher Lesetest⁴. Eine Lernentwicklungsdokumentation der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach gemeinsam vereinbarten Festlegungen zu Inhalt und Struktur. Der Lernordner⁵ dokumentiert persönliche Ziele, Leistungs- und Selbsteinschätzungen und enthält u. a. den Ganztags-Pass und die „Schatztruhe“. Die Leistungsentwicklung wird den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern mit Hilfe der individuellen Lernpläne und Lernordner sowie auf der Grundlage zusätzlicher pädagogischer Aufzeichnungen regelmäßig, z. B. an den Elternsprechtagen, aufgezeigt. Neben den regelmäßig stattfindenden Wochenauswertungen in den Klassen führen die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangstufe 4 Notenübersichten im Hausaufgabenheft.

⁴ Testverfahren zur Diagnostik von LRS.

⁵ Eine für die Schülerinnen und Schüler vereinfachte Bezeichnung für Portfolio.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	4
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Lindenschule entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen, auf der Grundlage eines im Mai 2016 in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmten Fortbildungskonzeptes, weiter. Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schulentwicklung und unterstützen Arbeits- und Entwicklungsprozesse der Grundschule. Fortbildungsschwerpunkte in den vergangenen drei Schuljahren waren, z. B. die Fortbildungsreihe zum Konfliktmanagement mit dem Anbieter Domizil Leuchtturm & Leuchtturm KIDZ gGmbH⁶ gemeinsam mit dem Lindenhort und der evangelischen Grundschule Jüterbog, das „Lernen lernen“ mit dem Schweizer Gedächtnistrainer Gregor Staub und zum Thema „Flucht und Migration“ mit der RAA⁷ Brandenburg. Auch schulinterne Kompetenzen wurden und werden für die gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte, z. B. die der Sonderpädagoginnen zur Förderplanarbeit, genutzt. Die individuellen

⁶ Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Potsdam, Potsdam-Mittelmark, Teltow Fläming.

⁷ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Brandenburg (RAA Brandenburg).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Fortbildungsschwerpunkte der Lehrkräfte werden in den Teams sowie in den schulischen Fachkonferenzen abgestimmt. Die Teilnahme von Lehrkräften an fachlichen Fortbildungen wird von der Schulleiterin erfasst. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen der Lindenschule mit den im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte mit den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Bei Bedarf wird der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, mit der schulpsychologischen Beratungsstelle sowie mit dem Jugend- und Sozialamt genutzt.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen. Entsprechende Planungsunterlagen der Schulleiterin, Aushänge in den Arbeitsbereichen der Lehrkräfte, Arbeits- und Terminpläne für das gesamte Schuljahr machen deutlich, dass für die Teamarbeit Raum und Zeit gegeben sind. In der Fachkonferenzarbeit findet ein Austausch zu fachlich-methodischen Inhalten und zu organisatorischen Abstimmungen statt. Für die erste Fachkonferenz im Schuljahr wurde ein inhaltliches Raster erarbeitet. Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind im Konzept „Qualitätsmanagement an der Lindenschule“, aktualisiert im August 2016, dokumentiert. Kollegiale Unterrichtsbesuche, mit dem Ziel die Unterrichtsarbeit zu reflektieren, wurden seit dem Schuljahr 2014/2015 durchgeführt. Es gibt sogenannte „Verfahrensregeln zur gegenseitigen Hospitation“. Des Weiteren wurden auf der Basis schulintern festgelegter Kriterien für guten Unterricht Indikatoren formuliert. Ebenfalls kommen Checklisten für die „kollegiale Hospitation“ und das gegenseitige Feedback zum Einsatz.

Lehrkräfte, die neu in das Kollegium kommen, werden durch die Schulleiterin mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen und Jahrgangstufenteams.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch - Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	4

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Kriterien für guten Unterricht, untersetzt mit Indikatoren, sind im Schulprogramm formuliert. Im Schuljahresarbeitsplan für die Schuljahre 2015/2016 und 2016/2017 sind konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Unterricht aufgeführt. In den Fachkonferenzen, im FLEX-Team sowie in der Konferenz der Lehrkräfte wurden inhaltliche Schwerpunkte zur Weiterentwicklung des Unterrichts, z. B. zum individuellen Lernen, zur Planarbeit und Reflexion der Lernprozesse beraten und vereinbart. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung sind das regelmäßige Hospitieren der Schulleiterin und die kollegialen Unterrichtsbesuche. Diese werden im Lehrkräftekollegium als eine schulinterne Fortbildungsmaßnahme zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität an der Lindenschule regelmäßig durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die systematische Entwicklung der Lese- und Sprachkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern. Für alle Jahrgangsstufen sind in diesem Rahmen inhaltlich aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im und außerhalb des Unterrichts entwickelt. Dazu zählen z. B. das Lesen in allen Fächern, die individuelle Lesezeiten, der monatlicher Bibliotheksbesuch und die vielfältigen schulischen und außerschulischen Aktivitäten zur Sprach- und Leseförderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Auseinandersetzung und der Umgang mit dem Thema „Heterogenität“ stellt eine wesentliche pädagogische Schwerpunktsetzung an der Lindenschule dar. Hier greifen die Maßnahmen, die in den schulischen Konzepten „Konzept zur Arbeit in der flexiblen Eingangsphase“, „Konzept zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler“, im Differenzierungskonzept sowie im „Konzept zur Förderung nichtdeutscher Herkunftssprache – Deutsch als Zweitsprache“ beschrieben sind und langjährig praktiziert werden. Unterstützend wirken dabei die schulinternen Lehrkräftefortbildungen zu sonderpädagogischen Themen und zum gemeinsamen Unterricht. Schwerpunkte der Umsetzung dieser Konzepte sind Gegenstand der Beratungen in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Eltern- und Schulkonferenz.

Das „Konzept zur Arbeit in der flexiblen Eingangsphase“ spiegelt die Arbeit im jahrgangsgemischtem Unterricht umfänglich wider. In den wöchentlichen Treffen der FLEX-Teams werden methodisch-didaktische Themen besprochen und gemeinsam Unterrichtssequenzen vor- und nachbereitet. Im Vertretungsfall sind Festlegungen zur Absicherung des geplanten Fachunterrichts getroffen. Die verlässliche und langjährige Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten „Struppi“ und „Spiel mit“ in Jüterbog orientiert sich am „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesstätten und Grundschule“. Die Kooperationsverträge werden durch jährlich aktualisierte Kooperationskalender terminlich und inhaltlich konkretisiert. Zu den Maßnahmen gehören u. a. Hospitationen in den Kindertagesstätten, mehrfache Schulbesuche der Lernanfänger in der Grundschule und Elterninformationsveranstaltungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganztag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztag

W 1 – Ganztag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Das pädagogische Ganztagskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms und wird in Verantwortung des Teams „Ganztag“ der Schule regelmäßig aktualisiert. Die Beschlussfassung erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Im Konzept werden zu allen Grundsätzen der Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an Grundschulen konkrete Aussagen beschrieben. Diese Vorgaben werden entsprechend der schulorganisatorischen Bedingungen⁸ einschließlich der Vorgaben für eine lerngerechte Rhythmisierung zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten weitgehend umgesetzt. Grundlage für die Aktualisierung des Konzepts sind insbesondere Gespräche mit den Kooperationspartnern, Beratungen mit Elternvertretern und Lehrkräften sowie aktuelle Entwicklungen an der Schule. Im Jahr 2015 wurden gemeinsam von der Schul- und Hortleitung wesentliche Inhalte der Zusammenarbeit nochmals konzeptionell aktualisiert und mit aktuellen Zielvereinbarungen untersetzt. Des Weiteren liegt seit dem Schuljahr 2015/2016 ein aktuelles Raumkonzept vor.

⁸ Unterrichtsbeginn und -ende sind abhängig von den Buszeiten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich über die Inhalte und Angebote der Ganztagsorganisation und -gestaltung informiert. Dies erfolgt sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form. Umfangreiche Informationen zum Ganztagsbereich sind im Schulhaus sowie in den Unterrichtsräumen visualisiert. Auf der Homepage sind die Arbeitsgemeinschaften inhaltlich beschrieben. Zu Beginn des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler durch die Möglichkeit der Nutzung von Schnupperangeboten in der Anwahl von Arbeitsgemeinschaften unterstützt. Die Umsetzung des Ganztagskonzepts erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern auf der Basis von Kooperationsverträgen. Neben dem Lindenhort und der Schulsozialarbeit gibt es eine Vielzahl weiterer Partner aus den verschiedensten Bereichen, deren Tätigkeit das Angebot an Arbeitsgemeinschaften an der Lindenschule sicherstellt. Im Ergebnis der schriftlichen Befragung bestätigen die meisten Kooperationspartner, dass ihre Sichtweisen zur Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt werden und ihre Tätigkeit eine entsprechende Würdigung erfährt.

Eine kriteriengestützte systematische Evaluation, um die Qualität des Ganztagskonzepts bzw. der Ganztagsangebote zu hinterfragen bzw. zu überprüfen, ist in Ansätzen etabliert. Jährlich erfolgt eine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Angebot der Arbeitsgemeinschaften. Somit ist es möglich, flexibel auf die geäußerten Vorstellungen und Wünsche zu reagieren, die Angebotspalette dementsprechend auszurichten. Beispielsweise wurden die Arbeitsgemeinschaften Tischtennis und Nadelarbeit in Auswertung der Schülerbefragung im Schuljahr 2016/2017 wieder angeboten. Unter Verwendung eines Fragebogens im Schuljahr 2015/2016 erfasste das Team „Ganztag“ die Elternmeinungen zur Auswahl der Arbeitsgemeinschaft ihres Kindes. Des Weiteren holte sich die Schule 2016 von den Ganztagskooperationspartnern zu organisatorischen Inhalten ein schriftliches Feedback ein. Eine Auswertung und entsprechende Schlussfolgerungen dieser Befragung waren aus den schulischen Unterlagen nicht zu entnehmen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße